

Bayern



Fotos: IG Metall Bayern

450 Beschäftigte demonstrieren vor der ersten Tarifverhandlung in Straubing den Arbeitgebern ihre Kampfbereitschaft.

Heiße Stimmung bei eisiger Kälte

HOLZ- UND KUNSTSTOFFINDUSTRIE Ein starkes Zeichen: 450 Beschäftigte zeigten sich zum Auftakt der Tarifrunde in Straubing entschlossen und kampfbereit. Sie fordern 8,5 Prozent mehr Geld. Die Arbeitgeber haben noch bis zum 12. Januar Zeit, ihnen ein vernünftiges Angebot vorzulegen – sonst drohen Warnstreiks.

Frostig sind die Temperaturen in Straubing. Doch vor der eingeschneiten Joseph-von-Fraunhofer-Halle geht es heiß her. Mit Ratschen und Trillerpfeifen, Transparenten und selbstgemalten Schildern sind dort 450 Beschäftigte der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie zusammengekommen. Es ist der 7. Dezember – und gleich beginnt die erste Tarifverhandlung in der Holz- und Kunststoffindustrie. Drinnen in der warmen Halle sitzt bereits die Arbeitgebervertretung. Draußen in der Kälte heizt der oberbayerische Liedermacher Sepp Raith mit seiner Gitarre die

Stimmung an. Singt seinen bayerisch-urigen Hit »Der Haberfeldtreiber« – und skandiert: »8,5 Prozent brauchen wir! Und nicht weniger!«

Hilferuf der Beschäftigten

Doch es ist keineswegs allein diese musikalische Unterstützung der Kundgebung, die die Anwesenden so aufpeitscht. »Das hier ist ein Hilferuf der Beschäftigten«, betont Joachim Gräbner, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Novem Car Interior in Vorbach. »Sie treibt die Sorge um, wie sie ihr Leben angesichts der Inflation noch anständig bestreiten

können.« Torsten Marschlich, IG Metall-Vertrauensmann bei Peri in Weißenhorn ergänzt: »Der letzte Tarifabschluss ist zwei Jahre her, seitdem sind die Preise explodiert. Viele mussten deshalb einen Zweitjob annehmen.«

Gräbner und Marschlich sind Mitglieder der Verhandlungskommission der IG Metall. Sie fordert für die Beschäftigten 8,5 Prozent mehr Geld bei einer Laufzeit von zwölf Monaten und eine soziale Komponente, zum Beispiel in Form einer Inflationsausgleichsprämie. Die Ausbildungsvergütungen sollen überproportional steigen.



Für einen Tarifvertrag: Warnstreik von Bayerwald-Beschäftigten



Ebenfalls in Straubing dabei: Peri-Beschäftigte

Riesenpostkarten mit Forderung

Zur Kundgebung haben die Beschäftigten Riesenpostkarten mitgebracht, auf denen die Forderungen stehen. Vor der Verhandlung überreichten sie diese den Arbeitgebern. Neben Novem und Peri sind auch Heyco, Sanipa, Heim & Haus, Jeld-Wen, Steelcase und Hamberger beteiligt. Und auch zahlreiche Beschäftigte von Bayerwald Fenster Haustüren aus Neukirchen und Völkl aus Straubing sind bei der Kundgebung dabei. In beiden Betrieben kämpfen die Beschäftigten aktuell um einen Tarifvertrag. Die Beschäftigten von Bayerwald führen an

diesem Tag dafür einen Warnstreik durch.

Große Enttäuschung

Doch dann die Enttäuschung: Die Arbeitgeber beenden die Verhandlung, ohne ein Angebot vorzulegen. Wertschätzung? Fehlanzeige! Dabei ächzt die Branche unter Fachkräftemangel, und das liegt offenkundig auch an den Arbeitsbedingungen. Laut einer aktuellen IG Metall-Umfrage fühlen sich 60 Prozent der befragten Beschäftigten in ihren Betrieben nicht fair und wertschätzend behandelt.

Enorme Kampfbereitschaft

Am 9. Januar 2024 findet die nächste Verhandlung statt – drei Tage später endet die Friedenspflicht, am 12. Januar um 0 Uhr. »Die Arbeitgeber bekommen also noch eine Chance, uns ein Angebot vorzulegen. Ein Angebot, das vernünftig und gerecht ist. Sonst drohen Warnstreiks«, sagt IG Metall-Verhandlungsführer Michael Pfeiffer. »Wir kämpfen jetzt umso entschlossener weiter«, bestätigt Michael Wild, Betriebsratsvorsitzender von Sanipa in Treuchtlingen. »Für die 8,5 Prozent. Denn es ist höchste Zeit für mehr Geld!« 



Demo in Berlin: Beschäftigte der Lech-Stahlwerke



Aktion: Pullacher Linde-Betriebsrat mit IGBCE



Nürnberger Gewerkschaftshaus

Fotos: IG Metall/Bayern

AKTIONSTAG BRÜCKENSTROMPREIS

»Eine Existenzfrage«

Berlin, 24. November: Vor dem Bundesfinanzministerium demonstrieren 2000 Beschäftigte mit Fahnen und riesigen Transparenten. Darunter auch Beschäftigte der Lech-Stahlwerke in Meitingen – in voller Montur und mit Schutzhelmen. Zeitgleich versammeln sich in Betrieben in ganz Bayern Kolleginnen und Kollegen mit Transparenten und Schildern. Und am Nürnberger Gewerkschaftshaus prangt ein riesiges Plakat: »Brückensstrompreis jetzt!« steht drauf.

Die Forderung der Beschäftigten: Die Ampelkoalition soll die energieintensiven Betriebe endlich wirksam bei den Strompreisen entlasten. Ohne eine zeitlich befristete Entlastung der energieintensiven Industrien beim Strompreis drohen Stellenabbau, Standortschließungen und langfristig die Abwanderung ganzer Branchen. Allein im Zuständigkeitsbereich der IG Metall gelten in Bayern 52 Betriebe mit über 21 000 Beschäftigten als energieintensiv.

»Die Bundesregierung muss Zukunftsinvestitionen ermöglichen«, fordert Bayerns IG Metall-Bezirksleiter Horst Ott. »Das ist eine Existenzfrage für unseren Wirtschaftsstandort.«

Impressum

Redaktion: Angelika Kahl
Verantwortlich: Horst Ott
Anschrift: IG Metall-Bezirksleitung Bayern,
Werinherstr. 79/Gebäude 32a, 81541 München
Telefon: 089 53 29 49-0
bayern@igmetall.de; bayern.igmetall.de